Zeitschrift: Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen

Band: 25/1939 (1939)

Artikel: Allgemeine Erziehungs- und Schulprobleme an den Tagungen der gesamtschweizerischen Lehrervereinigungen und Konferenzen : September 1938 bis Ende September 1939

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-39400

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Erziehungs- und Schulprobleme
an den Tagungen der gesamtschweizerischen Lehrervereinigungen und Konferenzen.
(September 1938 bis Ende September 1939.)

Anstatt den im Jahre 1938 erstmals unternommenen Versuch, die Erziehungs- und Schulprobleme im Spiegel der pädagogischen Diskussion zu zeigen, ausbauen zu können, müssen wir uns diesmal auf die gesamtschweizerischen Tagungen beschränken.

Da sind in erster Linie der *schweizerische Lehrertag* und die *pädagogische Woche* zu nennen, die vom 8. bis 13. Juli 1939 die Lehrer aller Stufen in Zürich, der Ausstellungsstadt, vereinigten. Die pädagogische Woche wurde vom Bund mit Fr. 4000.—, von Kanton und Stadt Zürich mit je Fr. 5000.— subventioniert. Dazu kommen Fr. 5000.— Ausfallgarantie von seiten der Stadt. In der regierungsrätlichen Begründung des Subventionsbeschlusses wird ausgeführt, daß die pädagogische Woche den Zweck verfolge, die gesamte Lehrerschaft zu einer Aussprache über schweizerische Schul- und Standesfragen zu versammeln, sie über politische und konfessionelle Verschiedenheiten hinaus in gemeinsamer Besinnung auf schweizerische Kulturwerte zu vereinigen, soweit sich diese mit dem Wort „schweizerische Demokratie" zusammenfassen lassen.

Dem Ruf zur Teilnahme am 27. schweizerischen Lehrertag und zur pädagogischen Woche folgten zweieinhalb Tausend Teilnehmer aus der ganzen Schweiz. Im Mittelpunkt des Lehrertages stand die Rede von Bundespräsident Dr. Ph. Etter, der in seinem von Verantwortungsbewußtsein getragenen Ausführungen über das Thema: „Die Schule der Schweiz im Dienste des Landes" sprach. Der Tätigkeitsbereich der pädagogischen Woche trug den Titel: „Die Schule des Schweizervolkes". Es sollte ihre ganze Mannigfaltigkeit zur Geltung kommen und die sie bewegenden Aufgaben sollten deutlich werden. Jeder der drei Haupttage wurde zudem einer besonderen Problemgruppe zugeteilt: Ethik, Staat und Wirtschaft. Über den Verlauf der schönen Tagung referierte die gesamte pädagogische Presse, am eingehendsten die „Schweizerische Lehrerzeitung", die in sehr verdienstlicher Weise ihre stark erweiterten Nummern 28, 29 und 30 in der zweiten Julihälfte ausschließlich der Publikation der Hauptvorträge am Leh-

rertag und der Gemeinschaftsreferate der pädagogischen Woche im ganzen Umfang nach der Ordnung des Programms zur Verfügung stellte und daran auch die mehrheitlich ebenfalls von den Autoren verfaßten Kurzberichte der Parallel- oder Simultanvorträge anschloß, sodaß sich von dieser großen Arbeit der schweizerischen Lehrerschaft ein getreues Bild ergibt. Mit diesen Nummern erfüllte die „Schweizerische Lehrerzeitung" eine dokumentarische Aufgabe auch für spätere Zeiten.

Was an geistiger Arbeit an diesen Tagungen geleistet wurde, die das Ausstellungswerk der Schweizerschule krönten, kann hier nur angedeutet werden. In einem engeren Rahmen soll sie ihre Fortsetzung erfahren im Juni 1940, auf dem geplanten Kongreß der welschen Lehrerschaft, die sich in Genf versammeln soll. Im Mittelpunkt dieser Tagung soll das Thema stehen: „La défense spirituelle de notre pays."

Als etwas vom Anziehendsten bezeichnet die „Schweizerische Lehrerzeitung" in einem Rückblick auf Lehrertag und pädagogische Woche die durch die Wahl der Redner zum Ausdruck gebrachte Parität der Sprachen. Alle vier Landessprachen waren beteiligt und es habe beobachtet werden können, daß die französischen und italienischen Fachvorträge ebensosehr wegen der Sprache als wegen des Themas belegt worden seien. Jedenfalls dürften die tieferen Auswirkungen der Schweizerischen Landesausstellung sowohl, die die Lehrerschaft aller Stufen schon zu gemeinsamer vorbereitender Arbeit geeint hatte, als auch der Lehrertagungen im Juli 1939, sich darin zeigen, daß die sprachlich gemischte Lehrerschaft unseres Landes, das 25 kantonale Schulorganismen aufweist, in engerem Zusammenschluß sich verbunden fühlen dürfte, auch über den festlichen Augenblick hinaus.

*

Am 1. und 2. Oktober 1938 hielt der *Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer* (V. S. G.) in Luzern seine 76. Jahresversammlung ab. An dieser Versammlung wurden eine Reihe von Berichten vorgelegt, welche in knappster Form die Ergebnisse einer unter den Mitgliedern des V. S. G. und den Rektoren der schweizerischen Mittelschulen veranstalteten Umfrage zusammenfaßten. Eine Redaktionskommission hatte zwei von einer besonderen Studienkommission durchberatene Fragebogen ausgearbeitet, den einen für die Mittelschulen, den andern für die Schulleiter.

Der erste Fragebogen enthielt die folgenden sechs Fragen:

1. Ist nach Ihrer Erfahrung die Schularbeit unter den heutigen Verhältnissen (privates und öffentliches Leben in und außerhalb der Schule) in erheblichem Maße behindert und

in ihrer Wirkung gefährdet? Welchen Einfluß auf den Erfolg dieser Arbeit haben zum Beispiel die Privatinteressen der Schüler, Zeit- und Modeströmungen, die Lebensbedingungen der Schüler?

2. Befürworten Sie stärkere Konzentration auf einen festen Lehrplan oder größeres Entgegenkommen gegenüber den individuellen geistigen Interessen der Schüler (persönliche Bildungsziele)?
3. Welche selbständigen Arbeiten können von Schülern in Ihrem Fach ausgeführt werden und welche Erfahrungen haben Sie mit solchen Arbeiten gemacht (Themen, Anteilnahme der Schüler, Bewertungsmöglichkeit für Leistung und Begabung)?
4. Welche durchschnittliche wöchentliche Aufgabenbelastung in Ihrem Fache halten Sie für angemessen? In welchem Verhältnis sollte dieselbe zur Stundenzahl in Ihrem Fache und zur Gesamtaufgabenbelastung stehen?
5. Halten Sie eine Kürzung des Lehrstoffes in Ihrem Fache zugunsten einer vertieften Behandlung der Grundelemente für möglich und eventuell in welcher Weise?
6. Welche Verbesserungen des eidgenössischen Maturitätsreglementes können Sie von Ihrem Fach aus vorschlagen?

Der zweite Fragebogen (für die Leiter von Mittelschulen) lautete:

1. Können Sie in Ihren obersten Klassen feststellen, wie viele Schüler allseitig begabt sind und wie viele einseitige Begabungen haben (zum Beispiel rein sprachliche oder mathematische oder naturwissenschaftliche)?
2. Wie viele Stunden Hausaufgaben werden für die einzelnen Wochen des letzten Quartals (oder Tertials) eines Schuljahres von den Schülern der beiden obersten Klassen eingesetzt? (Durchschnittswerte der Schülerangaben.)
3. Wie viele Prozente der in die unterste Klasse Ihrer Maturitätsschule eingetretenen Schüler haben in den letzten fünf Jahren (1932—1937) nach normalem Aufstieg die Maturitätsprüfung bestanden?
4. Haben Sie Beobachtungen an Schülern gemacht über typische Wandlungen der geistigen Interessen im Laufe ihrer Schulzeit?
5. Haben die Schüler Ihrer oberen Klassen Zeit und Gelegenheit zu selbständiger Arbeit?

6. In welcher Richtung sollte nach den Erfahrungen an Ihrer Schule die Verbesserung des eidgenössischen Maturitätsreglementes erfolgen?

Eine Zusammenfassung der geäußerten Ansichten durch Dr. W. Clauß in der „Schweizer Erziehungsrundschau" stellt fest, daß wesentliche Änderungen nur von einer Minderheit gefordert würden und daß einige bemerkenswerte Forderungen schon im Rahmen des geltenden Reglementes verwirklicht werden könnten. Die Umfrage, die übrigens nicht in erster Linie eine Änderung des Maturitätsreglementes, sondern das Studium des Schülers bezweckte, zeigte als wichtiges Ergebnis, daß der Mittelschüler, wenn man von ihm selbständige Arbeit auf Grund eigener geistiger Interessen erwarten will, wesentlich entlastet werden muß von der Beanspruchung durch die Schule (Unterricht, Hausaufgaben, Schulweg).

Ein anderes Traktandum betraf eine Eingabe des S. V. G. an die kantonalen Erziehungsdirektoren und an die Rektoren, worin diese eingeladen wurden, Vorschläge zu prüfen, wie den Söhnen und Töchtern von Schweizern im Ausland der Besuch unserer Mittelschulen erleichtert werden könnte. Dr. Ch. Guyot konnte in seinem Bericht die erfreuliche Tatsache melden, daß die kantonalen Behörden diese Bestrebungen zu unterstützen gewillt sind.

In bezug auf die Verhandlungsgegenstände der Versammlung, welche mehr die wissenschaftliche Arbeit der Mittelschullehrerschaft betreffen, verweisen wir auf das 67. Jahrbuch des V. S. G., in dem die Berichte und Referate publiziert sind.